

Centre for Medieval Studies

GERMAN READING EXAMINATION -- 19 April 2011.

*Translate both passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED. TIME: 2 hours***

.....

Text 1

Der mittelalterliche Markt

Während aller Epochen – von den Anfängen, da die Menschen untereinander Handel betrieben, bis in die heutige Zeit – kennen wir den Begriff des Marktes. Sein Sinn ist im wesentlichen immer der gleiche geblieben: Die Menschen kommen zu einem festgelegten Termin an einen bestimmten Ort, um Waren zu kaufen bzw. verkaufen. Die Bedeutung hingegen hat sich gegenüber der Antike, dem Mittelalter und auch noch der frühen Neuzeit zumindest für den mitteleuropäischen Bereich gewandelt. Für uns dient der Markt nicht mehr der Grundversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs. Ebenso wenig stellt er die einzige Möglichkeit für das produzierende Gewerbe und die Landwirtschaft dar, den erwirtschafteten Überschuss abzusetzen. Wenn wir Lebensmittel, Kleidung oder Gebrauchsgegenstände benötigen, müssen wir nicht bis zum nächsten Wochenmarkt warten, sondern gehen in ein Kaufhaus oder in einen Supermarkt. Wie sah nun dagegen der Markt im Mittelalter aus? Wo lagen die wesentlichen Unterschiede zu heute und welche Gemeinsamkeiten lassen sich feststellen?

Text 2

Möbel und Hausrat

Unsere heutige Möbelvielfalt war dem Mittelalter fremd, selbst reiche Leute oder gar Könige waren unserem Verständnis nach recht spartanisch eingerichtet. Das hängt damit zusammen, daß Möbel im eigentlichen Sinne des Wortes erst seit dem 17. Jahrhundert ihren Siegeszug antraten. Das Wort „Möbel“ wurde damals aus dem Französischen („meuble“) ins Deutsche übernommen und bedeutet soviel wie „Bewegliches“ (lat. *mobile*). Während des Mittelalters wurde jedoch die Funktion, die später die Möbel übernahmen, meist von fest in den Räumen installierten Dingen übernommen. Bänke, Schränke oder Gestelle waren in Wänden eingelassen. Man saß auf steinernen Bänken, die in die Fensternischen integriert waren. Selbst die Bettgestelle befanden sich eingebaut in der Wand oder waren so groß und schwer, daß sie im Prinzip als unbeweglich galten. Im Früh- und Hochmittelalter stellen hölzerne Möbel somit eher eine Seltenheit dar. Die überlieferten Stücke stammen dabei zum größten Teil aus Niedersachsen, das offenbar in der Formgebung eine gewisse Vormachtstellung einnahm.